

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 17.

Donnerstag, den 17. Januar.

1839.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber der laufenden und Mess-Conti's werden hiermit von dem unterzeichneten Hauptamte darauf aufmerksam gemacht, daß die Verzeichnisse der während der Messe verkauften Baaronposten oder an deren Stelle die Duplicat-Certificates spätestens Donnerstag, den 17. Januar a. e., bis Abends 6 Uhr, als an welchem Tage der Abschreibungstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind. Lithographirte Formulare zu diesen Verzeichnissen können auch bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden. Leipzig, den 12. Januar 1839. Das Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Ein Blick auf das Jahr 1838 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Raum hatte sich die strenge Winterkälte gemindert, so begannen wieder die Arbeiten auf der Schloßbastei, sie so weit abzutragen, daß nun auf ihr eine große Caserne für die hiesige Besatzung emporsteigen konnte, welche ebenfalls schon im September unter's Dach gebracht war, und als nicht zu verachtender Nebengewinn ergab sich hierbei die Ausfüllung des tiefen sumpfigen Grabens vor der Courtine des Schlosses, daß alles nun mit den angränzenden Partien im Niveau ist. Ueberhaupt gewann die Promenade hier durch neu angelegte oder breiter gewordene Wege, und der Raum vom Barfußpförtchen bis zum Damme der Nonnenmühle gegenüber wurde mit 15 — 20,000 Kubikellen Erde dergestalt erhöht, daß nun ein neuer großer Raum zur Aufnahme von Messieranten entstand, deren überhaupt eine große Menge aus den Straßen der innern Stadt vor die Thore gewiesen werden konnten. Eine der wichtigsten Verbesserungen zur Verschönerung der Stadt trat ebenfalls im vorigen Jahre ein, wir meinen die Beleuchtung mit Gas. Schon früher waren von der Compagnie der animalischen Gasfabrication in Berlin Anträge an den Rath eingegangen, die aber, gleich später angebrachten, unbeseitigt blieben. 1837 aber zog Herr Stadtrat Junghanns bei dem Inspector der Gasbeleuchtung, Blochmann, in Dresden nähere Kunde ein, und letzterer überreichte dann dem Rathe die nöthigen Anschläge und Belege, durch welche sich das Vortheilhafte herausstellte, denn das Schöner und Zweckmäßiger bedurfte keiner Nachweisung. Vor dem Seibertthore wurde nun ein zum Etablissement der nöthigen Gebäude geeigneter Platz gewählt und schon im Jahre 1837 noch so daran gearbeitet, daß im September die Sache allmählig ins Leben treten konnte. Am 24. Decbr. 1701 wurden die Straßenlaternen zum ersten Male angezündet. Wahrscheinlich müssen die Menschen damals nicht um ein Haar besser gewesen sein, als jetzt, denn „eine gelehrte Feder“ ließ damals „eine Inscription fließen“, worinnen diesen Laternen unter andern nachgerühmt wird:

„Dieses Feuer kann manches Liebesfeuer löschen.

Dieses Licht vorfinkert die Wege der Liebe.

Ein unlebhafte Ding kann alle Schläger von den Gassen treiben.“

Zugleich aber wird darin diesen Laternen nachgerühmt:

„diese Sterne leuchten heller als die Sterne des Firmaments.“

Was hätte denn „diese gelehrte Feder“ wohl von unserer Gasbeleuchtung „fließen lassen?“

Am 14. October wurde das neue Postgebäude bezogen, das seines Gleichen in ganz Deutschland, vielleicht in ganz Europa, nicht haben dürfte, so meisterhaft ist der Raum im Innern vertheilt, welcher noch das Appellationsgericht, die Kreisdirection, die Lotterie-Expedition u. aufnimmt und mehre der geräumigsten Wohnungen darbietet. Frei von allen Seiten gewährt es die schönste Aussicht, welche sich, ganz oben, zu einem überraschenden Panorama gestaltet. Wenn der Erbauer desselben längst in einer andern Welt vielleicht lustigere Paläste für Genien schafft, wird auf dieser Erde noch immer sein Name gerühmt und von ihm gesagt werden, daß er das Schöne mit dem Soliden, das Zweckmäßige mit dem Anmuthigen zu vereinen gewußt habe, wie selten ein Meister. Welcher Unterschied gegen das alte Amtshaus, wo die Post seit länger als 100 Jahren (seit 1712) gewirthschaftet hatte. Welcher Unterschied in der Annahme der Briefe, wozu 22 Orte in der Stadt und Vorstadt offen sind, und der Förderung derselben nach allen Punkten, wenn die Posten angekommen sind, gegen ehemals! Wie sicher ist durch die jetzt organisierte Landbotenpost für die Absendung aller Briefe und Pakete in der Umgegend gesorgt! Wie gesagt: am 14. October fand die Einweihung statt! Welch ein Unterschied mit denselben Stunden 25 Jahre vorher an diesem Tage! Tausende füllten zwischen 4 und 5 Uhr erwartungsvoll den großen Raum vor dem neuen Postgebäude und die Landstraße bis hinaus über die grüne Schenke, den schön bekänzten Dresdener Sitwagen zu begrüßen. Auch vor 25 Jahren waren alle diese Räume von Tausenden in diesen Augenblicken besetzt; aber es waren nicht frohe Menschen, die in die Lüfte jauchzten, sondern wilde Krieger, Napoleons Gardes, die, so breit nur die Straße war, sich drängten, ihr Lager vor dem Grimma'schen Thore zu beziehen, und statt der fröhlichen Posthörner donnerten dumpf die Kanonen bei Liebertowitz, wo bis zum sinkenden Abende ein blutiger Reiterkampf hin und her wogte, der jetzt noch Jemandem beinahe 1000 Thaler gekostet hätte, weil er ihn auf den 25. Octbr vertegen zu können meinte und so hoch darauf wetten wollte. Ueberhaupt wurden die schrecklichen Ereignisse, von welchen vor 25 Jahren Leipzig vom 14. bis 19. October Zeuge war, in Gesprächen des Tages nicht weniger neu belebt, wie durch Bilder aller Art, eine Denkmünze, Gast:

mähler und Enthüllung eines dem Fürsten von Schwarzberg am 18. Oct. bei Neusdorf von der Familie gesetzten Monuments gefeiert.

Auch an neue Locale zum Genuß der Natur und geselliger Unterhaltung wurde gedacht. Ungerechnet die, welche durch die Eisenbahn neben ihrem Bahnhofe hier, in Borsdorf, in Nachern und Wurzen, ins Leben gerufen wurden, sah man ein ganz vorzüglich einladendes Belvedere in den Pfingstfeiertagen von Herrn Wollenweber zu Plagwitz eröffnet, dessen großer geräumiger Park an schönen, im vorigen Sommer leider nur seltenen Tagen oft kaum die vielen Hunderte, welche hinzogen, zu fassen vermochte. Das sogenannte wilde Rosenthal wird ebenfalls, von zahlreichen Gängen durchschnitten, durch hübsche freundliche Partien verschönert, die den Freunden der Natur den mannigfachen Genuß in Kurzem bieten und von seiner Wildheit nur noch den Namen, vielleicht aber auch selbst diesen nicht übrig lassen. Selbst unser Kirchhof erhielt zu den vielen schönen Denkmälern ein neues ausgezeichnetes. Auf der fünften Abtheilung ist nämlich das Seyfert'sche Erbbegräbniß nach der Idee des Bildhauer Font in Gestalt einer Pyramide aufgeführt worden, und die zwei Genien am Eingange derselben sind trefflich zu nennen, besonders der rechts stehende, denn der andere dürfte ein wenig die Akademie verrathen. — Weil es bei uns an Restaurationen fehlt, so kam in der Michaelismesse die von Louis Drucker aus Berlin her, ihren Aufenthalt im Kiebel'schen Kaffeegarten aufzuschlagen und à cheval die Gäste zu bedienen, welche mit Gesang und Saitenspiel von antiken Sängern Rindfleisch, Henne und Kiebusch, Grimassen nach dem Münzfuße von 1766 und dergl. unterhalten wurden, so daß der Berliner gute Geschmack in vollem Maaße hätte eingimpft werden können, wenn wir nur sonst dafür empfänglich gewesen wären. In das Capitel der Industrie gehörig ist hier die Ausstellung zu nennen, welche in der Michaelismesse von der polytechnischen Gesellschaft in der Buchhändlerbörse veranstaltet worden war und wo sich über tausend Nummern vereint hatten, zu bieten, was Luxus und Bedürfniß des Lebens heischen kann. Außerdem hatten auch die Nachbarländer, so fern sie zum Zollvereine gehören, viele Beiträge gespendet.

„Was ist denn das für ein Park?“ fragte ich, als ich durch's wilde Rosenthal eines Tages zurückkehrend seitwärts eine treffliche Gartenanlage sah, zu der aber nur ein schmaler Fußpfad über eine Wiese führte, deren Begehen durch einen Anschlag verboten war. „Was ist denn das für ein Park?“ fragte ich einen Mäher auf der Wiese. „Es ist der Gottesacker! Sie können hingehen!“ Ich ließ es mir nicht zwei Mal sagen. Also auch der Begräbnißplatz von St. Jakob, sonst so wüste und öde, hatte sich so freundlich umgewandelt! Blühende Gesträuche, reinlich mit Kies bedeckte Wege, gaben ihm ein so heiteres Ansehen. Auch hier also hat sich jener Verschönerungssinn geltend gemacht, der in unserer Stadt heimisch ist; hier, wo der Arm schlummert, wo kein Ruhm dafür zu ernten ist, daß auch sein Hügel freundlich bekränzt wird, hat sich die Humanität dargethan, die alle unsere Behörden ziert!

Es ist wunderbar mit manchen Leuten,
Wie, ganz verblendet und verwirrt,
Sie lang und breit darüber streiten,
Ob's in der Welt wohl besser wird?
Ich bleibe dabel: es wird stets besser;
Wie fein, wie subtil ist jetzt Alles.
Die Häuser alle viel schöner und größer
Die Kleider alle weit hübscher besetzt;
Viel nobler Alles eingerichtet;
Es ist die Zeit, wo Alles reift,
Wo Alles sich, wie von selber schlichtet,
Weil Alles — nach dem Gelde greift.

Ob schon der Winter so streng und der Sommer im Ganzen höchst unfreundlich war, so zeigte sich doch der Gesundheitszustand im verfloffenen Jahre im Ganzen sehr günstig. Von Epidemien war nichts zu spüren, und von unsern 47,514 Einwohnern, welche nach der letzten Zählung zu Ende 1837 vorhanden sind, starben nur: 1326.

In wenigen Städten hat sich auf so günstige Art das Verhältniß von Geborenen zu Gestorbenen, von Kranken zu Gesunden so umgestaltet, wie in Leipzig. Von 1617 bis 1717 wurden 57,121 geboren und es starben 74,399, es starben also 17,278 mehr als geboren worden waren, also gab es durchschnittl. jährlich 172 mehr Todte als Geborene. Im 18. Jahrh. überhaupt brüßerte es sich so wenig in der Art, daß von 1780 bis mit 1785 nicht weniger als 1530 mehr starben, als geboren wurden, indem die Zahl der letztern nur 5333 gegen 6865 der erstern betrug. In den ersten 50 Jahren des 18. Jahrh., d. h. von 1701 bis 1750, ist das Mißverhältniß so groß, daß es gar die reichliche Hälfte betrug: 23,746 Geborene und — horribile dictu: 52,407 Gestorbene. Aber im Ganzen war der Gesundheitszustand schlecht. Ein Dichter jener Zeit schilderte wenigstens denselben auf folgende Art:

Die Fiebers ruhn zu ganzen Heeren
In Leipzigs Fluren, und zerstören
Der Schönen Haut mit unbarbarischer Wuth.
Das schon von Aeltern sich ererbte Blut
Verschleimen dicke Kaffeesäfte —
Des bösen Wassers ungesunde Kräfte,
Das Haut und Nerven still verderbend reizt,
Wie wenn der frühe Frost das Herbstaub gelblich beizt,
Bezeichnen mit der Krankheit siechen Blässe
Gesunde Wangen, die kein schönes Hochroth färbt.

Die gelbliche Farbe war bei den Mädchen in Leipzig damals ziemlich allgemein. Seitdem hat sich dieß alles zum Erstaunen geändert. Fast jedes Jahr wurden mehr geboren als starben, und die gesunde Farbe lacht auf allen Wangen der Jugend. Die Austrocknung sumpfiger Orte, die Ausfüllung der Gräben, das Niederweisen der Stadtmauern, größere Reinlichkeit, vernünftige Krankheitspflege haben hier den vortheilhaftesten Einfluß gehabt.

Es starb nach obiger Angabe von 36 einer. Die Erfahrung, daß in den ersten 6 Monaten mehr starben, als in den darauf folgenden 6 Monaten, hat sich dießmal nicht bewährt. Jene zählten 658, diese aber 668 Todte. Die Zahl der Geborenen dagegen überwog die der zur ewigen Ruhe Eingegangenen wiederum, denn sie stieg bis auf: 1469, was einen Ueberschuß von 143 giebt. Indessen fehlte es auch dießmal nicht an Verbliebenen, denen die allgemeine Stimme eine *Habe pia anima!* nachrief. So starb am 11. Januar Christoph Heinrich Ploß, 81 Jahre alt, königl. sächs. Kammerrath, Ritter des Verdienstordens, den Thätigkeit und Geschäftsüberblick als Associé des größten Leipziger Wechselhauses im höchsten Grade ausgezeichnet hatten. Am 27. Februar verschied der berühmte Geschichtschreiber und Lehrer der Staatswissenschaften, Geheimrath Karl Heint. Ludw. Pölig, Prof. an der hiesigen Universität, Ritter des Civilverdienstordens u. c., 66 Jahre alt, ein Mann, der durch gediegene Kenntniß und Klarheit als Lehrer wie als Schriftsteller unendlich wirkte und durch die seltene Gefälligkeit, mit welcher er seine zahlreiche Bibliothek öffnete, Viele zum steten Danke verpflichtete. Mit einer rühmlichen Achtung für das akademische Leben erfüllt, nahm er sich der darauf bezüglichen Stiftungen, namentlich des Convictoriums, gewissenhaft an, und unvergesslich wird sein Name in den Annalen Leipzigs auch sein, in-

*) Pösch's Magazin der sächs. Gesch. III. S. 152 und folg. 1783.

wiefern er seine große Bibliothek der Stadt mit einem Fonds von 6400 Thln. für einen besondern Bibliothekar überließ. In gleicher freigebiger Art ist der größte Theil seines übrigen Vermögens zur Begründung von 6 Freistücken (dotirt mit 6200 Thln.) bestimmt und er auf solche Weise unvergänglich geworden. Die Ruhestätte des Edeln ist genau in der Mitte des mittelsten Feldes auf dem letzten (fünften) Kirchhofe und ein seinem schlichten, anspruchlosen Sinne entsprechendes Denkmal in Gestalt eines Obelisken mit der Inschrift:

P o l i t i o
L i p s i a

wird es jedem Einheimischen und Fremden bemerklich machen. Der am 2. März im 58. Jahre entschlafene Maler Traugott Fr. Georgi bleibt durch seine Portraits und Genrebilder, die geistreich aufgefaßt, effectvoll ausgeführt waren, sicherlich lange in wohlwollendem Andenken. Auch der am 11. März im 51. Jahre verchiedene Heinrich Fürchtegott Voigtländer, der Stadt Dekonomieinspector, hat sich durch Kenntniß in seinem Fache, wie durch unverdroffene Thätigkeit eine ehrende Erinnerung gesichert, und in dem am 17. Mai im 59. Jahre gestorbenen Madlerobermeister Sam. Aug. Höfer verloren wir einen der gebildetsten, thätigsten, wohlwollendsten Bürger, dessen Andenken im Kreise seiner zahlreichen Freunde nicht vergessen werden wird. Am 31. Mai sah sich durch den Tod des M. Rud. Lebrecht Gräfe, der erst 29 Jahre zählte, die Bürgerschule eines tüchtigen Lehrers, wie die Paulinerkirche eines wackern Nachmittagspredigers beraubt. In Breslau starb am 9. Juli der um unsere Bürgerschule von ihrem Bestehen an 30 Jahre lang so vielfach verdiente erste Director Sedike, 76 J. alt, indem er, als er hier das Jubiläum seiner Amtsthätigkeit 1832 gefeiert hatte, dort den Rest seiner Tage verlebte. Im hohen Alter von 82 Jahren entschlief am 9. Septbr. Fr. Gottl. Adam, Beisitzer der Kürschnerinnung und Schützenhauptmann, stets geliebt von den Seinen und geachtet von Allen, die ihn kannten. Von ihm galt zuletzt wahrhaft das Wort des Dichters:

O selig, wer beglückt und werthgeschätzt
Auf ungetrübter Bahn des Lebens wandelt!
Ihm blüht in jedem Thun ein neues Glück
Und Alles muß sich freundlich ihm gestalten!

Auch der Erbauer eines trefflichen Hauses an der Esplanade, Otto von Haugk, wandelte am 21. Septbr., erst 34 Jahre, in die unbekanntte Welt hinüber, beklagt von Allen, die ihm näher standen, und fern von hier, seiner Heimath, sank zu Braunschweig am 13. October Karl Friedr. Solbrig, einige 60 Jahre alt, ins Grab. Als Declamator hatte er, fast von der Natur dazu berufen, besonders in humoristischen und komischen Vorträgen, sich einen Namen gemacht und durch seine Chrestomathien von Gedichten aller Art viel zur Erheiterung in Privatkreisen, wie zur Ausbreitung des mündlichen Vortrags in Schulen beigetragen. Die am 6. Novbr. entschlafene Prinzessin Juliane Ernestine v. Schönburg, 55. Jahre, hinterließ den Ruhm, durch Bildung, Frömmigkeit und Herzengüte eine wohlthätige Erscheinung gewesen zu sein. Am 10. Decbr. endete ein Blutsturz die mehrjährigen, standhaft getragenen Leiden des D. Gust. Adolph Bschiesche, der erst 38 Jahre zählte, und am 25. Decbr. verschied der Seifensiederobermeister Christ. Traug. Fickert, 71 Jahre alt, der als Bürgerrepräsentant und Schützenhauptmann, so wie durch seinen Rath in manchen Fällen der Jahre 1813 bis 1815 mannigfache Wirksamkeit entwickelt hatte. Zwei der Verstorbenen zeichneten sich auch durch ein in Leipzig selten erreichtes Alter aus. So zählte der am

3. Januar verstorbene ehemalige Markthelfer Joh. Georg Löwe 94 Jahre und war ziemlich rüstig gewesen bis fast zum letzten Athemzuge; ein am 22. Mai verstorbener Bewohner des Armenhauses aber, Joh. Wilh. Pulze, hatte es gar bis zum 96. Jahre gebracht. Traurig war das Ende des Handarbeiters Joh. Fr. Dobrenz am 17. Febr., der in Folge einer kleinen Verletzung von seinem, angeblich an der Laune leidenden Hunde die Wasser-scheu bekam.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zauberei in der Orgel der Paulinerkirche betreffend.

Es ist wohl sehr vielen Bewohnern unserer Stadt bekannt, daß sonst die Orgel der Paulinerkirche für eine bezauberte galt. Schon Schneider schrieb in seinen Annalen, daß dieselbe nicht zu gebrauchen gewesen, weil die ausgetriebenen Mönche durch ihre abergläubischen Exsecrationes sie bezaubert gehabt. Heydenreich fügt hinzu, daß zwei unterschiedene Meister über diesem Werke gewesen, dasselbige brauchbar zu machen, hätten aber solches wegen der Gespenster nicht thun können. Und, fährt Vogel in seinem nicht völlig gedruckten Chronicon fort, obzwar wohl Einige dieses für fabulös gehalten, der Meinung, daß die, so über dem Werk gewesen, der Sachen nicht mächtig genug gewesen, so erweist doch Herr Schneider, daß allerdings die Orgel bezaubert, weil man in der großen Pfeife (welche auch noch heutigen Tages keinen rechten Ton von sich geben will) an der linken Seiten der Orgel einen Zettel von Pergament mit vielen Worten und abergläubischen Characteribus bezeichnet, gefunden habe.

Jetzt liegt uns der Originalbericht eines Orgelbauers vor. Darin ist unter andern Folgendes enthalten: „Ich Johann Schelbe, Orgelmacher in Leipzig, habe im Monat August 1700 das alte Orgelwerk in der Paulinerkirche weggenommen und dabei selbiges so befunden. Sie haben dafür gehalten, es wären die zwei großen Pfeifen C. D. 16 Fuß durch den bösen Geist besessen. Ist auch Anno 1626 renoviret und dennoch dabei verblieben, es wäre eine Besetzung. Ist aber ein Aberglaube und hat wohl müssen besessen sein; denn der Besitzer ist der erste Orgelmacher gewesen. Er hat eine gewisse Windführung zu den zwei großen Principalpfeifen geführt und durch die Hauptcanalröhre ein verborgen Ventil gelegt, da es fast nicht möglich gewesen ist, zu finden. Ich weiß nun nicht, warum der Orgelmacher den Draht, so die Ventil gezogen, abgeknippen hat; ob er es aus Vorsatz oder aus Desperation böses Bezahlung gethan hat? Kurz, die Ventile thaten sich also zu, und ist nur ein wenig Wind durch dieselben gegangen, die weil sich etwas Unflath mit angeschlagen hatte und die Ventile sich nicht völlig zuthun konnten. Denn sonst hätten die Pfeifen gar keinen Ton gehabt, wenn es nicht der wenige Unflath verursacht hätte. Dieser geringe Ton ist aber bei Weitem nicht zulänglich gewesen, sondern die Pfeifen haben nur gehaucht. Solches habe ich gewiß befunden, und aus Curiosität habe ich solche Pfeifen in das neugebaute Werk wieder mit eingesezt, und die sind also die zwei großen Pfeifen auf den beiden großen Seiten in dem Principal-Bass 16 Fuß.“

Soweit der ehrliche Schelbe, und durch ihn wäre zuerst der Zauber erklärt worden. Wie die Sache bei spätern Reparaturen geworden, und wie sie sich jetzt verhält, vermögen wir nicht zu entscheiden. Einer oder der Andere, vielleicht der Herr Organist an der Paulinerkirche, könnte am Besten darüber Auskunft geben.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Nachtrag zu den Actien-Einzahlungsterminen der nächsten Folgezeit.

(Vergl. S. 2581 im Jahrgange 1838 dieses Blattes)

- 192) Bis 26. Jan. 1839 Abends 5 Uhr Einzahl. IV. mit 1 Thlr., die Bohrerfunde des Steinkohlenbauvereins zu Zwickau betr.
Anmerk. Damit erfüllen sich die Bohrerfunde-Actien als solche, und es geht deren Betrag auf die nun eadlet werdenden eigentlichen Steinkohlenbau-Actien über.
- 193) : 31. Jan. 1839 Abends .. Uhr Einzahl. III. mit 25 pCt., den Wolgähner Maschinenbau-Verein zu Wien betr.

Bekanntmachung.

Drei Stück Schiffsdeckeln, welche muthmaßlich am 5. dieses Monats einem Fuhrmanne entwendet worden sind, befinden sich in unserer Verwahrung. Da uns der Eigenthümer derselben nicht bekannt ist, so fordern wir ihn oder sonst Jedermann, welcher über denselben Auskunft geben kann, hierdurch auf, sich bei uns zu melden.

Leipzig, den 15. Januar 1839.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
D. Bollsaß. Schnorr.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag, den 18. Januar; Zum treuen Schäfer, komische Oper, von Adolph Adam.

Concert-Anzeige.

14tes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Donnerstag, den 17. Januar 1839.
Erster Theil.

Ouverture zum Beherrscher der Geister von C. M. v. Weber.
Recitativ und Arie von Mercadante, gesungen von Mr. Alfred Shaw. Concert für das Pianoforte (neu), componirt und vorgetragen von Herrn W. Sterndale-Bennett. Zwei Lieder von J. Benedict, gesungen von Mr. Shaw. 1) Ballade aus der Oper: „Die Warnung der Zigeunerin.“ 2) Italienische Romanze.

Zweiter Theil.

Symphonie (No. VI) von F. Lachner (neu).
Kinlassbillets à 16 Gr. sind bei dem Castellan Ernst im Gewandhause und Abends am Eingange des Saales zu bekommen. Anfang 6 Uhr.

Die polytechnische Gesellschaft zu Leipzig

hilt morgen, den 18. Januar die zweite Versammlung in ihrem Locale, wozu sämmtliche Mitglieder, sowie die Förderer und Freunde des Gewerbswesens eingeladen werden.

Anzeige. In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

L. G. Selber (Verf. der Schrift: „Das Ende kommt“),
der Antichrist, wer er ist;
sein Aufsteigen aus dem Meere; sein Nichtsein und sein Wiederkommen aus dem Abgrunde bis zu seinem endlichen Sturz in den Feuersee. Aus dem Worte Gottes und namentlich durch die Zahl 666, so wie durch die Geschichte unserer Zeit gründlich und überzeugend bewiesen. gr. 8. ¼ Thlr.

V o r w o r t.

Des letzten Kampfes prüfungsvolle Zeit
Ist angebrochen! — Christen seid bereit! —
Das Ende naht heran mit schnellem Schritt,
Man höret schon des Antichristen Schritt,
Er steigt aus dem Abgrund jetzt empor.
Desh wundert sich die Welt, und Aug' und Ohr
hängt an dem Thier; der Drache gibt ihm Kraft
Und seinen Erubl und große Macht und schafft,
Dah, wer dem Lamme nicht die Kniee beugt,
Anderend vor des Thiers Bild sich neigt.

So eben erschien in unserm Verlage:

v. Ammon, Dr. Chr. F., die gemischten Ehen nach den Ansichten des Christenthums, der Geschichte, des Rechtes und der Sittlichkeit, mit besonderer Rücksicht auf das religiöse Zeitbedürfniß. gr. 8. br. 1 Thlr. 4 Gr.
Arnold'sche Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Gitarren- und Flöten-Unterricht.

Zu erfragen Petersstraße Nr. 117, im 2. Hofe 3 Treppen.

* Sprach-, Musik- (Clavier und Guitare) und Elementar-Unterricht wird billig ertheilt: Raststädter Steinweg Nr. 1002.

* Seid. weiße und bunte Glacé-Handschuhe werden gewaschen auf der Gerbergasse, im schwarzen Kofse Nr. 1119, im Hofe 3 Treppen, bei Erdmüthe Schönfeld.

Anzeige. Die Bäckerei auf dem Brandvorwerk bei Leipzig hat ihren ungestörten Fortgang und werde ich, mit der Werkführung genau, bekannt, unter Anstellung geschickter Gehilfen, mir es angelegen sein lassen, Kuchen aller Art und anderes Gebäck so gut wie bisher zu liefern. Die Witwe Liebel.

Anzeige. Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das von mir in der Petersstraße Nr. 28 geführte Liqueurgeschäft an Hrn. Herrmann Friedrich Lange, ohne Activa und Passiva, käuflich übertragen habe.
Franz Leonhard.

In Bezug auf vorstehende Anzeige bitte ich das Vertrauen, welches Herrn Franz Leonhard zu Theil geworden, auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem ich es mir stets zur Pflicht gemacht, durch gute und möglichst billige Fabrikate die Zufriedenheit eines geehrten Publicums zu erwerben.

Leipzig, den 14. Januar 1839.

Herrmann Friedrich Lange.

Wohnungs-Veränderung.

Adolph Bach, Buchbindermeister,

Katharinenstraße Nr. 412/13,

empfehle sich seinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zu ferneren gefälligen Aufträgen.

Bekanntmachung. Einem verehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich ein Geschäft mit ausländischen geräucherten Fleischwaaren etabliert habe und verspreche bei zoller Bedienung die möglich billigsten Preise.

Feinste Cervelatwurst à Pfd. 9 Gr. 6 Pf., desgl. 8 Gr.,

Taffelwurst 10 Gr., Zungenwurst 7 Gr.,

Sätze 5 Gr., feinste Zittauer Speckwürstchen, das Paar 1 Gr. 4 Pf.,

geräucherter Lachs, à Pfd. 16 Gr., ff. Lüneburger Beiden, à Stück 2 Gr.,

sind zu haben bei J. G. Krause im Schuhmacherschen.

Extra ff. marinirte Häringe, à St. 1 ½ Gr.,

empfehle R. Seber, am Markte Nr. 2 im Keller.

Ausgezeichnet schönen

Weizen-Gries aus der hiesigen

Dampf-Walz-Mühle

empfehle Franz Wunderlich, Peterssteinweg

Weizenmehl aus der hiesigen Dampf-Walz-Mühle

in den feinsten und mitt. in Sorten verkauft im Detail nach dem Gewicht Franz Wunderlich, Peterssteinweg.

Enthülste Früchte.

Bohnen, Erbsen und Linsen empfiehlt zu den billigsten Preisen. Franz Wunderlich, Peterssteinweg.

Beste getrocknete grüne russische Erbsen

empfang in Commission und verkauft billigst Ehr. Fr. Martin, Markt Nr. 175.

Besten Bengal. Reis, sehr gut quellende halbrunde und Perlgräuben, besten reinsten Weizengries, reinsten Dresdner oder Heidegries, bestimmt nicht gekochende echte Eierfadennudeln, feine Façonnudeln und Eiergräupchen, besten Perlsago, extrafeines Kartoffelmehl, schönen Pegauer Hirse und Linsen die ausgezeichnet leicht weich kochen, extrafeine Halle'sche Weizenstärke, ff. Spizenstärke, Sächsischen Eschel und ff. Neublau offerire auch im Einzelnen zu billigsten Preisen, und führt zum Ausweis jeder meiner Papiersäcke meinen Namensstempel.
F. Metlau, am Nicolaikirchhof.

Eine Partie

Mosel- und Rhein-Weine

lagert in Commission bei Carl Göring.

* Brennspiritus, pr. Kanne 5 Gr., in Gebinden billiger, empfiehlt Friedr. Junghans, Destillateur, Hinterg. Nr. 1229.

Verkauf. Limburger Käse, pr. 100 Stück 20 Thlr., einzeln pr. Stück 6 Gr., empfiehlt in sehr schöner Waare F. W. Schulze, 3 Rosen.

Verkauf. Hamburger Rock-Turteln in Löffchen, à Löffchen 6 Gr., bei J. G. Krause im Schuhmachergäßchen.

Verkauf. Russische getrocknete grüne Zuckererbsen, Prima-Sorte, empfang und empfiehlt J. G. Stenqler, Grimm. Gasse Nr. 4.

Verkauf.

Einige hundert Stück $\frac{1}{2}$ breite echtfarbige Berliner Gingham in Hell- und Dunkelgrundig, die Elle zu $2\frac{1}{2}$ Gr., empfiehlt

Theodor Kahle,
Grimm. Gasse, Ecke des alten Neumarktes.

Verkauf. Schön blühende Hyazinthen sind zu haben im Garten des Herrn Selbke, beim Gärtner.

Verkauf. Eine halbe Stunde von Leipzig ist ein Haus nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Recke in Volkmarisdorf.

Handlungs-Verkauf.

Eine Kurzwaaren-Handlung mit einigen Nebenbranchen, versehen mit guter solider Kundschaft, in einer der Hauptstädte der Provinz, soll Familienverhältnisse halber mit vollständigem couranten Lager aus freier Hand verkauft werden. Nur solide Käufer können berücksichtigt werden und vorläufige Nachricht hierüber erhalten bei den Herren A. F. Marx & Comp., Hainstraße zu Leipzig.

Hausverkauf. Ein Haus im Kohlgarten mit Brotbäckerei ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt J. G. Freyberg, Nr. 1303.

Hausverkauf. Preisveränderung halber ist ein schön gebautes Haus in der Stadt, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen und in Abwesenheit des Besitzers das Nähere bei dem Herrn Abergist Meertens im Thomaskäßchen zu erfahren.

Gut-Verkauf.

Zu verkaufen ist ein Landgut, 1 Stunde von Leipzig, mit städtischem Wohnhause, worin 4 Stuben beständig, Stallung, Scheune, nebst daran befindlichem, 1 Acker haltenden, sehr schönen Obstgarten und 5 Scheffel Feld. Forderung 2500 Thlr. Näheres ertheilt C. F. Springer in Eutritzsch.

Ausverkauf.

Tuche von bester Qualität werden zu den billigsten Preisen verkauft bei Bernh. Ferdin. Ficker in der Petersstraße.

Zum Verkaufe steht ein ganz leichter einspänniger in vier Federn hängender Stuhlwagen, mit Verdeck, im goldenen Ringe, Nicolaistraße.

Zu verkaufen steht wegen Mangel an Platz ein Secretair. Zu erfragen in der Stunde zwischen 11 und 12 Uhr, Brühl Nr. 317 1 Treppe.

Zu verkaufen ist ein gut gehaltenes Flügelort-piano von Lauterer in Wien: Fleischergasse Nr. 304, grünes Schild, drei Treppen hoch, vorn heraus.

Zu verkaufen sind 2 complete Waagen nebst dazu gehörigem eisernen Gewichte. Das Nähere ist zu erfahren bei Wetter & Co.

Zu verkaufen sind billig gute Kartoffeln in ganzen und getheilten Scheffeln: Windmühlengasse Nr. 899 bei Wegel.

Zu verkaufen ist eine Stunde von Leipzig ein Haus, welches im besten Stande. Forderung 800 Thlr. Auskunft ertheilt C. F. Springer in Eutritzsch.

Zu verkaufen ist billig eine ganz ausgezeichnet gute Doppelflinte (Percussion), von Schelling gefertigt, bei Ditto in Nr. 1303.

Zu verkaufen ist billig ein einspänniges Fuhrwerk, Wiener Wagen, nebst Pferd und Geschirr. Das Nähere bei Herrn Regel im Kurprinz.

Schöne rothe, blaue u. schwarze Tinte, verkauft einzeln à 1 und 2 Gr. S. Frenzel, Bücherlinier, neue Pforte Nr. 659.

Mouffelin de laine-Shawls, à 1 Thlr. 8 Gr.,

und Halb-Shawls, oder Colliers, à 9 Gr. pr. Stück, empfiehlt als sehr preiswerth Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Hell- und dunkelgrundige Ratune, die Elle à $2\frac{1}{2}$ bis 3 Gr., $\frac{1}{2}$ breite sächsische Thibets, à 7 Gr., empfiehlt Eduard Heinicke, Petersstraße, in Schletter's Hause.

Wollene und baumwollene Strumpfwaren empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen Carl Behr,

Katharinenstraße, Herrn Kalfsig's Haus.

Meher Meister
Bremer Cigaretten
(abgelagerte Waare)
verkauft, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.
Below & Struve, Grimma'sche Gasse Nr. 758.

Zu bevorstehenden Maskenbällen

empfiehlt Costums, Domino's, Pilger- und Mönchklutten, so wie Fledermause unter billiger Bedienung

Friedr. Böttcher,
Reichsstraße Nr. 503, im großen Hintergebäude.

Capitalgesuch.

Zu kaufen gesucht wird ein Landgut hiesiger Nähe, deren Kaufpreis über 9000 Thlr., werden gegen Cession erste Hypothek 2500 Thlr. gesucht, durch
E. F. Springer in Eutrich.

Zu leihen gesucht werden sofort 2500 Thlr. auf ein Landgut und auf erste einzige Hypothek durch
J. S. Freyberg, Nr. 1303.

Hasenfelle

werden fortwährend gekauft
in der Köberlingschen Hutfabrik auf dem Markte,
unter dem Rathhause.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus in der Stadt, im Preise von 4 bis 6000 Thlr., passend zu einer Feuerwerkstätte. Adresse unter M. W. bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird eine Partie alter, jedoch gut erhaltener Regale. Gefällige Offerten bittet man in der goldenen Säge bei Madame Dittrich abzugeben.

Gesuch. Ein Bursche, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, kann sich melden bei G. L. Theile im Kupfergäßchen.

Gesucht wird bis zum 1. Februar eine Köchin und ein Stubenmädchen. Das Nähere Petersstraße Nr. 117 parterre.

Gesucht wird Krankheit halber ein ordentliches Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann, im Kupfergäßchen Nr. 663.

Gesuch. Ein reinliches Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, kann einen Dienst erhalten: Gerbergasse Nr. 1105.

Gesucht wird zum 1. Februar ein Dienstmädchen, welches in der Küche und im Nähen nicht unbewandert ist. Zu erfragen am Raug, Nr. 869 im Gartengebäude 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Februar ein reinliches, in der Küche als in der Hausarbeit erfahrenes Dienstmädchen. Näheres in Reichels Garten, großes Hintergebäude, linker Flügel, 3 Tr. hoch.

Anstellungs-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher zeitlich als Oberkellner in den hiesigen vorzüglichsten Restaurationen servierte und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auch nöthigenfalls Caution leisten kann, sucht von jetzt an oder auch später ein dergleichen Unterkommen; auch würde er als Bedienter mit auf Reisen gehen. Nähere Auskunft ertheilt der Schenkwirth J. S. Müller, Halle'sche Gasse Nr. 456.

Gesuch. Ein solides Mädchen, das in der Küche nicht unerfahren ist, sucht zum 1. Februar oder gleich ein Unterkommen. Näheres in Nr. 808, im Hofe.

Messlocal-Gesuch. Für eine auswärtige Regen- und Sonnenschirmfabrik wird für die bevorstehende Jubilate- und folgende Messen ein passendes Parterrelocal oder Hausstand am Markte in der Grimma'schen Gasse, Reichs-, Katharinen- oder Hainstraße oder im Salzgäßchen gesucht durch
J. Köberlin, im Heilbrunnen im Brühl, erste Etage.

Gesucht wird ein freundliches Familienlogis von 2 Stuben mit Zubehör in der Hainstraße, Reichsstraße, Grimma'schen Gasse, neuer Neumarkt, Petersstraße. Wer ein solches aufzuweisen hat, wird gebeten, es unter der Adr. C. X. in der Expedition d. Bl. anzuzeigen.

Gesucht wird ein mittleres Parterrelocal in der innern Vor- oder Johannsvorstadt. Desfallige Adressen übernimmt Herr Caspari, Quergasse Nr. 1215, zwischen 1 und 3 Uhr.

Gesucht, und Ostern zu beziehen, wird ein Familienlogis, in guter Messige, von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, 1. oder 2. Etage. Schriftliche Anzeigen wird gefälligst besorgen, Herr Ahner, Hainstraßenecke 1. Bude.

Zu miethen gesucht wird von Ostern an aufs ganze Jahr oder außer den Messen ein Gemölde in guter Lage für ein reinliches Geschäft. Adressen hierzu bittet man im Gartengewölbe Nr. 689 abzugeben.

Zu miethen gesucht wird von Ostern an ein Familienlogis von 4—5 Stuben in der innern Vorstadt. Adressen unter Z. Z. bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu miethen wünscht für Ostern oder später ein lediges Herr einen aus etwa 2 Stuben, Kammer und Küche bestehenden Antheil an einem Familienlogis in der Stadt. Adressen nimmt an Madame Grimm unter den Colonnaden.

Messvermuthung in Frankfurt a. M.

Auf dem Römerberg L^a K. 131, beste Messlage, ist Gemölde, Niederlage und Comptoir nebst Wohnung, messentlich oder jahrweise, zu vermuthen. Näheres im Hotel de Saxe Nr. 19.

Vermuthung. In der Hainstraße Nr. 351 ist ein Logis, 4 Treppen hoch vorn heraus, bestehend in 1 Stube, 3 Kammern, Küche, Boden und Keller, zu Ostern oder Johanni 1839 zu vermuthen und bei dem Eigentümer daselbst parterre zu erfragen.

Vermuthung. Eine große Familienwohnung, bestehend aus 5 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, freundliche Aussicht auf die Promenade, ist sofort zu vermuthen und das Nähere bei Preismeister am Waageplage zu erfahren.

Vermuthung. Eine Stube nebst Alkoven vorn heraus, gut meublirt, mit Doppelfenstern, ist sowohl für die Messen, als auch auf das ganze Jahr zu vermuthen, und sogleich zu beziehen in Nr. 510, rother Löwe, 3 Treppen.

Vermuthung. Die erste Etage in der Grimma'schen Gasse Nr. 10, neben Gebr. Felix, ist als Geschäftslocal von Ostern an zu vermuthen. Daselbst das Nähere.

Vermuthung. Ein schönes vollständiges Billard nebst allem Zubehör ist billig zu vermuthen, auf Monate oder vierteljährig. Zu erfragen bei Herrn Buchart, Nr. 805.

Vermuthung. Ein freundliches Logis im 1. Stock, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Boden, ist von jetzt an oder zu Ostern zu vermuthen. Das Nähere auf der Gerbergasse Nr. 1151 parterre.

Vermuthung eines Gemöldes mit elegantem Ausbaue in der Buchhändlerlage: Nicolaistraße Nr. 765.

Zu vermuthen und sogleich zu beziehen ist eine freundliche Stube mit Alkoven für ledige Herren: Ransstädter Steinweg Nr. 995.

Zu vermuthen ist auf dem Peterssteinwege Nr. 844 im Hofe ein Logis an eine stille Familie, welches jetzt oder zu Ostern bezogen werden kann. Daselbst 1 Treppe zu erfragen.

Zu vermuthen sind vor dem Hintertthore dicht an der Eisenbahn 2 gut eingerichtete Etagen nebst Mitgebrauch des Waschhauses; auch kann auf Verlangen ein mit guten Obstbäumen besetzter Garten abgegeben werden. Das Nähere bei dem Einnehmer Herrn Grubel am Hintertthore.

Zu vermieten ist zu Ostern ein freundliches Familienlogis von 3 Stuben, 4 Kammern an solide pünctliche Leute: hinter Riedels und Reichels Garten, bei Herrn Mühlbach.

Zu vermieten ist in einer lebhaften Straße der Vorstadt eine 2te Etage von 5 Stuben vorn heraus, 1 Stube hinten heraus, Vorfaal, Küche, 5 Kammern, Keller, für den Miethzins von 240 Thlr. pro anno, zu nächste Ostern zu beziehen durch das Nachweisungs-Comptoir, Reichstraße Nr. 507.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist ein Familienlogis. Wo? auf dem neuen Anbaue vor dem Hintertthore bei Leipzig, den 15. Januar 1839.

G. F. Münch Schlossermesser.

Offen sind zwei Schlafstellen: Ritterstraße Nr. 710, 4 Tr. vorn heraus.

Zu vermieten ist ein Pianoforte: Nr. 57, 1. Etage.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenkammer und Keller u.: Grimma'sche Gasse Nr. 593, 4 Treppen im Hofe, und das Nähere daselbst zu erfahren bei dem Hausmanne.

Zu vermieten sind zu nächste Ostermesse 1839 einige Hausstände durch das Nachweisungs-Comptoir, Reichstraße Nr. 507.

Zu vermieten ist auf der großen Funkenburg ein freundliches Zimmer nebst Schlafkammer ohne Meubles und das Nähere zu erfragen bei dem Aufseher Herrn Seidenschlag daselbst.

Zu vermieten ist für 2 stille Leute ein kleines Logis: Peterssteinweg Nr. 830.

Vermietung. Ein Gewölbe nebst Schreibstube, für einen Buchhändler passend, ist von Ostern an zu vermieten. Das Nähere in Nr. 712 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Familienlogis, 1. Etage, 3 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere in Nr. 274 daselbst zu erfahren.

Gasthof-Verpachtung. Die Gastwirthschaft des rothen Hiesches in Eilenburg soll mit sämmtlichem dazu gehörigen Inventarium auf 6 Jahre an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der freien Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden, und ist hierzu als Bietungstermin der 1. Februar d. J. von dem Besitzer festgesetzt worden, bei dem auch die nähern Bedingungen zu erfragen sind. Eilenburg, den 15. Januar 1839.

Sonnabend, den 19. Januar a. c., fünfte Abendunterhaltung im Hôtel de Pologne

von den vereinigten Mitgliedern hies. Communalgarde.

Die Anmeldungen zur Theilnahme geschehen bei dem Zugführer Richter von der 15. Compagnie, Barfußgäßchen Nr. 178 im Gewölbe. Der Comité.

Sechstes Concert der 12. Comp.

Sonnabend, den 19. Januar.

Ausgabe der Billets bei Herrn Wachsmuth, Gerbergasse Nr. 1158.

Physikalische Vorstellung

heute, den 15., und morgen, den 16. Januar. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst Panzer.

Anzeige. Noch altes Nürnberger März Lagerbier von ganz ausgezeichnete Güte wird täglich ausgeschenkt bei J. G. Ring.

Ergebenste Anzeige. Um dem oft geäußerten Wunsche meiner werthen Kunden zu begegnen, eine Sorte Pfannkuchen mit pikanter Füllung zu liefern, so zeige ich ergebenst an, daß von morgen, Freitag, an dieselben für die Damen mit Himmelschau und für die Herren mit Citronen-Crème gefüllt, sehr delicia zu haben sind. Auch die glacirten Pfannkuchen mit Citronen-, Vanille- und Chocolatenglasur empfehle ich bestens. Da ich keine alten Pfannkuchen verkaufe, so haben sich dieselben sehr oft Abends 6 Uhr vergriffen, weshalb ich eine Stunde vorher zu bestellen bitte.

Conditor Friedenreich.

Einladung. Heute, Donnerstag den 17. Januar, ladet zu Hasenbraten, Karpfen mit polnischer Sauce und Beefsteak ergebenst ein H. Steffgen im Gewandgäßchen Nr. 620.

Einladung. Heute, den 17. Januar, ladet zu Schweinsknochen mit Klößen nebst andern Speisen ein

August Sorge.

Einladung. Zum Einzugschmause morgen, den 18. Jan., ladet alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein

Fr. Wust, Schuhmachergäßchen Nr. 567.

Einladung. Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein

F. Wittenbecher im schwarzen Bret.

Einladung. Heute früh 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein

Butter, neuer Neumarkt.

Einladung. Morgen, den 18. Januar, ladet zu Schweinsknochen ergebenst ein

J. G. Henke in Reichels Garten.

Einladung. Heute Abend zu Pfannkuchen, à Portion 7 St. 2 Gr., Punsch à Glas 4 Gr., Grog à Glas 2 Gr., Gersdorfer Lagerbier à Seidel 1 Gr. und verschiedenes Andere, ladet seine Gönner und Freunde geselliger Unterhaltung ergebenst ein

J. F. Kunath,

Restaurateur, am neuen Kirchhofe Nr. 286.

Gelegenheit nach Braunschweig den 17. und 18. d. M. Näheres im Anker bei

J. G. Markgraf.

Verloren wurden Dienstag Abend vier Schlüssel an einem Ringe. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung Neuer Kirchhof, Nr. 279 parterre abzugeben.

Verloren wurden am 14. d. M. Abends auf der Tunnel-Redoute 1 Paar Armbänder, schmal von Haaren geflochten mit goldenen Schloßchen, auf jedem eine kleine Rosette; wer dieselben in Nr. 1059 2 Treppen hoch abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Verloren wurde auf dem Wege von der Bürgerschule bis in die Windmühlengasse ein $\frac{1}{2}$ großes Plaid-Luch. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 901, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Verloren wurde in der Nacht vom 14. bis 15. d. Mts. eine goldene Lorgnette an einer 3 Ellen langen, mit goldenem Schloß und Gliedern versehenen Haarkette. Dem Bringer dieser Gegenstände wird in der Schweizerzuckerbäckerei des Hrn. Soldan, Reichstraße, Kochs Hof, eine ansehnliche Belohnung zugesichert; zugleich warnt man vor deren Ankauf.

Verloren wurde gestern früh von der Fleischergasse bis in die Ritterstraße eine alte rothe Brieftasche mit einer 2thäligen blauen Caffenanweisung und einem 1thäligen Eisenbahnschein. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe auf dem Grimm. Steinwege bei Herrn Rasch, gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am 15. Abends vom äußern Grimma'schen Thore bis an Loffe's Haus ein goldener, bunt emailirter Uherschlüssel. Der Finder wird dringend gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung Ritterstraße, Melone, 2 Treppen hoch vorn heraus abzugeben.

Verloren wurde den 15. d. M. auf der Johannisgasse ein mit grüner Wolle genähter Kinderschuß, den man auf dem alten Neumarkte Nr. 617, 1 Treppe hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bittet.

* Es werden seit der Michaelismesse v. J. zwei alte Handlungsbücher mit grünem Einbände vermisst. Wer dieselben beim Cafetier Hrn. Klässig abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

Zwei Thaler Belohnung.

Abhanden gekommen ist ein Hund männlichen Geschlechts mittlerer Größe und dick; von Farbe grau, mit einem schwarzen Streifen über den Rücken. Selbiger ist ganz ohne Schwanz geboren, und hört auf den Namen Rino. Derselbe ist in Leipzig gesehen worden, und wer ihn bei Herrn Gatzgeber Mäsker in Stadt Wien abgibt oder ganz sicher nachweist, erhält obige Belohnung.

Steckbrief.

Am 15. dieses Abend in der 10. Stunde wurde am großen Blumenberge durch den Wind ein schwarzer Filzhut genommen und nach dem Theater zu fortgetrieben. Derselbe hat die Biette Paris. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben im Gewölbe Nr. 1029 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

* Am 15. Januar Abends entführte der Sturm einen schwarzen Hut auf dem Thomaskirchhofe. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der ersten Etage am Markte Nr. 336 abzugeben.

* Der Aufsatz im gestrigen Tageblatte „Aufsichtiger Freund“ u. s. w. ist von soch viel beziehender Natur, daß gebeten wird — aus bewußten Gründen — in dem unterzeichneten **N**icht einen etwaigen Anonymus W zu suchen.

Daß Amalie Richter aus Dschag ihres Dienstes bei mir plötzlich entlassen worden ist, macht hiermit zu Jedermanns Nachricht bekannt
E. A. Masius.
Leipzig, den 13. Januar 1839.

Nicht zu vergessen.

Wer zum 2. Febr. im Peterschiesgraben noch ein Billet haben will, der halte sich dazu, denn es wird sehr zahlreich werden.
Mehrere Theilnehmer.

Aufforderung.

Die Besitzer der Nummern 424 und 389 von der Preisvertheilung der Concordia am Spivosterballe belieben sich binnen acht Tagen bei Herrn Spangenberg im Comptoir der Herren Schund & Comp. zu melden.

Gestern Abend entriß uns der Tod schon das 2. Kind, unsern lieben Alexander, in dem Alter von 6 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stillen Beileid.

Leipzig, am 16. Januar, 1839.

D. Hering und Frau.

Berichtigung.

Ein Anonymus im Tageblatte Nr. 15 hat voreilig oder übel unterrichtet in dem Aufsatze: „Ein Lob durch Thalberg ertheilt“, einige Unwahrheiten, bei denen ich theilhaftig bin, drucken lassen, deren Berichtigung hier folgt:

1) Das Pianoforte, dessen sich Thalberg zu Dresden in Concertsälen, im Theater und zweimal bei Hofe bediente, war aus meinem Magazine und ist gar nicht in Leipzig gebaut, also nicht aus Herrn Mohrs Fabrik. Es ist bereits in Dresden verkauft und der Anonymus kann von mir das Nähere erfahren.

2) Das von Thalberg hier in seinem ersten Concerte benutzte Instrument mußte ich ihm auf sein dringendes und wiederholtes Bitten auch zu seinem zweiten Concerte geben. Auf dem Staubdeckel desselben hat er nur „gespielt in 2 Concerten zu Leipzig von Thalberg“ geschrieben, spricht sich aber in seinen Briefen an mich sehr dankend für meine Gefälligkeit aus und will sogar seine in Dresden und Leipzig gehaltenen Erfolge den von mir dazu erbetenen Pianoforten mit bemessen.
Friedrich Wied.

Thorzettel vom 16. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Halle'sches Thor.
Hr. Rittergutbes. v. Winkler, v. Döllig, pass. durch.
Hr. Rfm. Wegsch, v. Halle, im Hotel de Pologne.
Hr. Gutbes. Henoch, v. Berlin, im Hotel de Gare.
Ranstädter Thor.
Mad. Vogel, v. Naumburg, im Hotel de Prusse.
Hospitalthor.
Die Dresdener Eilpost, 49 Uhr.
Hr. Rfm. Wirth, v. Berlin, unbest.
Hr. Rfm. Müller, v. Penig, im Hotel de Pologne.
Bahnhof.
Hr. Pastor Mehner, v. Mühlberg, pass. durch, Hr. Pastor Heinemann, v. Liebenwerda, unbest., Hrn. Keut. v. Griesheim und v. Leonhardt nebst Familien, v. Torgau, unbest.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimm'sches Thor.
Auf der Dresdener Dilligence: Hr. Portseejunkt. v. Gablenz, v. Dresden, im b. Ros.
Die Eilenburger Dilligence.
Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Hr. Optm. Reake, v. Radeberg, unbest., Hr. Portseejunkt. Schmolinsky, v. Dresden, unbest., Hr. Rfm. Sonnenberg, von Hamburg, im Hotel de Baniere, und Hr. Partie. Broock, v. London, unbest.

Halle'sches Thor.
Hr. Rfm. Knobloch, v. Magdeburg, pass. durch.
Hr. Oblsm. Courtade, v. Potsdam, unbest.
Ranstädter Thor.
Die Merseburger Post, um 9 Uhr.
Hospitalthor.
Auf der Chemnitz-Eilpost, um 8 Uhr: Hr. D. Schubert, v. Frankenberg, unbest.
Die Grimma'sche Post, 410 Uhr.
Bahnhof.
Hr. Schübzig, Hr. Sattlermeister Herfurt u. Hr. Schmiedemstr. Königsch, v. Butzen, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.
Auf der Berliner Eilpost, 42 Uhr: Hr. D. Warbach u. Hr. Buchholz. Bigand, v. hier, v. Berlin zur., Hr. Commis Düpuy, von Mainz, im Hotel de Pologne.
Die Röhener Post, 42 Uhr.
Ranstädter Thor.
Auf der Frankfurter Eilpost, 42 Uhr: Hr. Geh. Finanzrath von Berlesch, v. Dresden, pass. durch.
Petersthor.
Hr. Präsd. v. Sedendorf, v. Altenburg, im Hute.
Hr. Weinhdle. Strauß, v. Dettlitz, im Roskränze.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr: Vacat.

Druck und Verlag von E. Polz.

Hierzu eine Beilage von J. Scheible's Buchhandlung.